

Hohes Maß an innerer Stärke bewiesen

Drei Frauen mit faszinierenden Geschichten im 1. Erzähl-Café im Rathaus

Sulzbach-Rosenberg. (hmd) Keinen Kaffee, keinen Kuchen, nein, im „Erzähl-Café“ gab es zum Sekt Häppchen. Doch nicht das Kulinarische stand in der randvoll besetzten Landschaftsstube des Rathauses im Vordergrund. Drei ganz unterschiedliche Frauen erzählten unter dem Titel „Heimat Sulzbach-Rosenberg, jetzt – immer – wieder“ dramatische, berührende und gelegentlich auch erheiternde Geschichten aus ihrem Leben. Leonid Zadovschi begleitete auf dem Akkordeon.

Besonderes Interesse

Als erste Veranstaltung dieser Art, initiiert vom Evangelischen Bildungswerk in Zusammenarbeit mit dem Diakonischen Werk (Migrationsberatung) in der Reihe „Heimat zwischen Nostalgie und Utopie“, fand die Thematik sofort ganz besonderes Interesse.

Nicht ganz unschuldig daran waren vermutlich auch die drei „Erzähl-Kandidatinnen“. Gertrud Strauß, die sich mit Maja Berendes (beide vom EWB) die Moderation teilte, stellte sie vor.

Zuerst Valentina Wulf aus Wolsk in Kasachstan, seit 1994 in Sulz-

bach-Rosenberg wohnend. Wie erlebt sie Heimat, was vermisst sie? Bei der Erinnerung überwältigen Wulf häufig minutenlang ihre Gefühle.

Das Leben von Großeltern und Eltern, ihre eigene Geschichte als Ehefrau und Mutter von drei Kindern waren über drei Generationen hinweg eine Abfolge von Ungerechtig-



Beim Erzähl-Café im Rathaus: Von links Maja Berendes, Christl Pelikan-Geismann, Ute Kredler, Valentina Wulf und Gertrud Strauß.

Bild: hmd

keiten und Repressionen. Dann die „Wende“, erneuter Druck seitens der Behörden und der Entschluss, mit 20 Kilo Gepäck pro Person auszuwandern. In der Oberpfalz hat die 47-jährige Erzieherin mit ihrer Familie eine

Zuflucht, die neue Heimat gefunden. Vom Dorf Wolsk sind zwei dicke Chroniken geblieben, sonst nichts. Heimweh Fehl-anzeige.

Ute Kredler wurde 1955 in Sulzbach geboren, ist hier aufgewachsen, zur Schule gegangen und bezeichnet sich als „sächsisch-italienische Mischung“.

Die studierte Sozialpädagogin hat einen geistig behinderten Sohn mit autistischen Zügen, der ihrem Leben als gravierender Einschnitt, der viel

Kraft kostete, den prägenden Rahmen gab.

Zuerst geschieden, dann wieder verheiratet, arbeitet sie in einer Beratungsstelle für junge Menschen mit Migrationshintergrund. Eine spannende Beschäftigung, sagt sie, die ihr viel Freiheit zur selbstständigen Gestaltung gibt. Heimat ist für sie Geborgenheit und Sicherheit, auch wenn der eine oder andere unerfüllte Traum von der Ferne bleibt.

Über Umweg USA

Von Sulzbach nach Sulzbach auf dem Umweg über die USA und den Rest der Welt – so könnte man das Leben von Bürgermeistergattin Christl Pelikan-Geismann beschreiben. Temperamentvoll erzählt sie von faszinierenden Orten wie New York und Tokyo, von aufregenden Jobs und kreativen Hobbys, von guten Freunden und – vom Heimweh.

Als sie 1999 ihren Mann kennenlernt und 2002 heiratet, lässt sie den „Big Apple“ samt Broadway und „Met“ bereitwillig hinter sich und stürzt sich mit Unternehmungsgeist ins Leben einer Kleinstadt, deren breites kulturelles Angebot sie fasziniert.

Stets auf Trab

Durch viele eigene Aktivitäten hält sie sich immer „auf Trab“. Auch in Sulzbach-Rosenberg hat sie Freunde gefunden, sehr wichtig, denn Heimat sind für sie „die Freunde“.

Drei „Lebens-Panoramen“, mit viel Mut zur Öffentlichkeit erzählt. Absolut unterschiedlich im Verlauf, doch ähnlich in der erfolgreichen Bewältigung durch ein hohes Maß an innerer Stärke. So empfanden es wohl auch die Zuhörer, die zum Schluss Fragen stellen durften. Was sie auch ausgiebig taten.